Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

früher

Wochen- und Nachrichtsblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 222. Fernsprechstelle Nr. 7. Dienstag, den 24. September Fernsprechstelle Nr. 7. 1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Am 24. September 1895 bleiben die hiesigen **Ratsexpeditionen** wegen vorzunehmender Reinigung **für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.**

Callnberg, am 20. September 1895.

Der Stadtgemeinderat.
Prahtel,
Bürgermeister.

Nutz- und Brennholz-Auktion
auf Oberwaldenburger Revier.

Im Gasthof **„zur Katze"** in **Obertirschheim** sollen

Freitag, den 27. September 1895,
von vorm. 9½ Uhr ab

die in den Abt. 9, 10, 12, 18, 25, 29, 49, 52, 53, 56, 64 aufbereiteten:

2	birkenen,	484 Nadelh.-Stämme	bis 22 cm	Mittenstärke,	
1	„	20 „ „	von 23—33 cm	Mittenstärke,	
2	Nadelh.-Klötzer	von 16—22 cm	Oberstärke,		
440	„	Stangen „ 4—6	„	Unterstärke,	
435	„	„ „ 7—9	„	„	
130	„	„ „ 10—13	„	„	
2	Rmtr.	Nadelh.-Brennscheite,			
43	„	„ Brennklöppeln,			
3	„	„ Aeste,			
34,70	Wlh.	Nadelh.-Reisig			

gegen Barzahlung und unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Oberwaldenburg.

Tagesgeschichte.

*— Lichtenstein, 23. Sept. Im Walde (nahe der Rümpf) wurden gestern zwei vollständig ausgewachsene lebende Maikäfer gefangen. Gewiß eine Seltenheit in den letzten Tagen des September.

*— Vom 1. Oktober ab wird beim hiesigen Kirchenchor die Stelle eines Tenoristen frei. Jährliche, feste Besoldung beträgt 60 Mark. Musikalisch veranlagte, stimmbegabte und in der Notenkenntnis bewanderte Sänger, welche unsrer Kirche in dieser Sache dienen möchten, wollen sich bis zum nächsten Sonntag bei Herrn Kantor Reuter melden.

— Auf die gesundheitsschädliche Verpackung mit Weinlaub seien unsere Leser zur jetzigen Zeit aufmerksam gemacht, indem wir auf die Gewohnheit vieler Landleute, namentlich beim Versandt feiner Obstsorten, hinweisen, letztere, sowie Butter, Käse, Fleischwaren und dergleichen in Weinlaub einzuschlagen, um dadurch den Waren die Güte und Frische zu bewahren. Infolge dieser Art Verpackung können Kupfer-Vergiftungen mit tötlichem Ausgange, wie dies öfter schon geschehen ist, entstehen. Da man die Weinstöcke nämlich zum Schutz gegen verschiedene Krankheiten häufig mit einer Lösung von Kupfervitriol begießt, so bleibt auf den Blättern ein Niederschlag von Kupfer zurück, der sich mit der natürlichen Säure des eingepackten Obstes oder Milchprodukts zu essigsaurem Kupfer, einem gefürchteten Gifte, verbindet.

*— Callnberg, 23. Sept. Beim gestrigen Gedächtnisgottesdienst für den heimgegangenen Herrn Pastor Neumann predigte Herr Diak. v. Kienbusch auf Grund des Schriftwortes Psalm 121, Vers 8: „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun bis in Ewigkeit" und behandelte das Thema: „Drei Aus- und Eingangsthüren im Leben und Sterben unseres heimgegangenen Pastors" 1) Amtsthür, mit der Inschrift: Herr hilf deinem Knechte, der sich verläßt auf dich, 2) Herzensthür, mit der Inschrift: Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit unseres Gottes, 3) Himmelsthür, mit der Inschrift: Ei du frommer und getreuer Knecht, gehe ein zu deines Herrn Freude. — Zu dem vorigen Berichte über die Begräbnisfeier ist ergänzend zu bemerken, daß der Gesangverein Callnberg am Abend vor dem Begräbnis und Herr Kantor Noatzsch mit seinem Chor zu Beginn der Feier vor dem Pfarrhause Gesangsvorträge darbrachten.

sch.— Hohndorf, 23. Sept. (Künstler-Concert.) Bei schwachbesetztem Hause verlief das Concert am gestrigen Sonntag im Kalich'schen Gasthofe vorzüglich. Das Publikum ist selbst daran schuld, wenn ähnliche Concerte wie das gestrige nicht öfter zu Gehör gebracht werden. Man kann es einem Concertunternehmer nicht verdenken, wenn er in späterer Zeit Gegenden meidet, wo man seiner Kunst so wenig Interesse entgegenbringt. Ueber das Concert ist nur Gutes zu sagen. Herr Musikdirektor Zierold ist ein Virtuos seines Instrumentes, der mit einer eminenten Technik ein seelenvolles Spiel zu verbinden weiß. Daß Herr Zierold auch den höchsten Anforderungen entspricht, die man an einen Violinisten stellen kann, bewies er mit dem peinlich genauen Vortrag des äußerst schwierigen „Hexentanzes" v. Paganini. Ausgestattet mit einem vorzüglichen Gedächtnis, Herr Zierold spielte fast alles auswendig, geht er sicher einer ehrenvollen Zukunft entgegen. In Frau Mehlig lernten wir eine Künstlerin kennen, die dem ihr vorhergegangenen Rufe völlig entsprach. Ihre Stimme zeugt von guter Schule, die Passagen, Triller und Staккatis wurden ohne Anstrengung auf das Sauberste gesungen. Verblüffend wirkte die außerordentliche Höhe der Stimme, die sich mit Leichtigkeit bis zum hohen f bewegte, ohne unangenehm zu klingen. Es hört sich nicht nur, sondern sieht sich dem Singen Frau M.'s auch gut zu, ein Vorzug, den man bei vielen Sängerinnen nicht findet. Leider war Frau Mehlig von einer Heiserkeit befallen, die sich im Laufe des Concerts so verschlimmerte, daß die Glanznummer ihres Programms, die „Variationen von Proch", ausfallen mußte. Die Begleitung sämtlicher Nummern hatte Herr Kantor Jakobi übernommen und führte dieselben mit der von ihm gewohnten Sicherheit aus. Es waren diese Begleitungen keine leichten Aufgaben, wenn man nur eine Probe hat und die Noten erst kurz vorher empfängt. — Recht störend wirkte das laute Sprechen einzelner Personen aus dem Publikum während der Vorträge. Leute, die den Mund nicht fünf Minuten halten können, sollten lieber ein Bierconcert besuchen, da sind sie besser am Platze, als in einem Künstler-Concert.

— Ueber die schon viel umstrittene, die empfindlichste Seite des häuslichen Lebens berührende Frage, ob Trauringe der Pfändung und Zwangsversteigerung für Schuldforderungen unterworfen seien, sprechen sich die angesehenen Herausgeber der deutschen Zivilprozeßordnung in der neuesten, in der 7. Auflage ihres Handbuchs zu § 715 in einer Weise aus, die allgemein bekannt zu werden verdient: Auch Trauringe müßten, so lange sie als solche benutzt werden, als geheiligtes, d. h. dem profanen, gemeinen Verkehr entzogenes Symbol der Eheschließung zu denjenigen Sachen gerechnet werden, die (ähnlich wie Orden und Ehrenzeichen) eine Ausnahmestellung beanspruchen könnten, also daß der Vermögenswert zurücktrete und die sinnbildliche Bedeutung des Traurings für den berechtigten Träger oder Verwahrer so völlig im Vordergrunde stehe, daß er als Vermögensstück betrachtet dem Zugriff der Gläubiger entzogen und als von der Zwangsvollstreckung ausgeschlossen anzusehen sei. Uebrigens hat der preußische Finanzminister schon durch Verfügung vom 22. März 1853 die Pfändung von Trauringen zum Zwecke der Beitreibung direkter Steuern und ähnlicher Gefälle im Verwaltungszwangsverfahren untersagt.

— Die Handels- und Gewerbekammer in Chemnitz ist unterm 17. September vom Kaiserlich Russischen Konsulat in Leipzig der Inhalt nachstehender Verfügung des Kaiserl. Finanzministeriums in St. Petersburg mit der Bitte um Verbreitung desselben in Interessentenkreisen zugegangen: „Die im Jahre 1896 in Nishni-Nowgorod stattfindende Ausstellung wird, zuwider den durch Zeitungen verbreiteten Gerüchten, einen ausschließlich nationalen Charakter haben und ausländische Aussteller werden ausgeschlossen sein. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Herstellung von Sekundärbahnen in Rußland, die als Zufuhrwege aus den Industriebezirken zu den Hauptbahnen dienen, wird den ausländischen Fabrikanten anheimgestellt, die bezeichnete Ausstellung mit auf den Bau solcher Bahnen Bezug habenden Ausstellungs-Gegenständen zu beschicken. Die betreffenden Gegenstände werden zur Konkurrenz nicht zugelassen, auch werden Prämien denselben nicht erteilt. Außerdem müssen diese Sachen in einem besonderen, für Rechnung der betreffenden Aussteller zu erbauenden Pavillon ausgestellt werden, und darf die Ausstellung dieser ausländischen Erzeugnisse der Kaiserl. Staatskasse keinerlei Kosten verursachen. Die Erbauung der Pavillons muß in der diesjährigen Bauperiode beendet sein, da im nächsten Jahre auf dem Ausstellungsterrain Bauarbeiten nicht mehr vorgenommen werden dürfen." — Von dem Vorstand der Ausstellung der Provinz Schleswig-Holstein, verbunden mit Sonderausstellungen und einer internationalen Schiffahrts-Ausstellung in Kiel 1896, sind der Chemnitzer Handels- und Gewerbekammer die Programme und Anmeldescheine zu der genannten Ausstellung übersandt worden. Interessenten können diese Ausstellungsbedingungen im Bureau der Kammer in Chemnitz, Theaterstraße 60, I, in den üblichen Geschäftsstunden einsehen.

— Gesellschaften zur Rettung Schiffbrüchiger bestehen in fast allen an das Meer grenzenden Ländern. Durch diese freiwilligen Gesellschaften wurden bisher in Deutschland (seit 1865) 2108 Menschen gerettet, in Frankreich (seit 1867) 6876, in England (seit 1822) 37,265, in Dänemark 720. Deutschland besitzt z. Z. 71 Rettungsstationen, davon 44 an der Nordsee; England verfügt über 303 Rettungsboote und 2 Rettungsdampfer; Dänemark hat 79 Rettungsstationen. Am meisten wird jedenfalls die englische Rettungsgesellschaft in Anspruch genommen, da sie in einem Jahre in 335 Fällen Gelegenheit hatte, das menschenfreundliche Werk auszuüben; in Frankreich beträgt die Zahl ca. 140.

— Der 14. sächsische Turnkreis ist im Besitze einer gutfundierten Unterstützungskasse zur Unterstützung für verunglückte Turner. So wurden z. B. im Jahre 1894 für 88 Unglücksfälle 1775 M. an die verunglückten Turner ausgezahlt. Seit dem Bestehen der Kasse gelangten überhaupt für 574 Unterstützungsfälle 10330 M. zur Auszahlung. Der Bestand der Kasse betrug am Schlusse des Jahres 1894 21 038,18 M. Freiwillige Beiträge wurden von den Gauen, Vereinen usw. gespendet seit Bestehen der Kasse zusammen 13 023,78 M. Keiner von den einzelnen Kreisen der deutschen Turnerschaft kann eine so segensreich wirkende Kasse aufweisen.

— Dresden, 21. Sept. Der 17. litterarische Kongreß zum Schutze des geistigen Eigentums an Kunst- und Schriftwerken wurde heute mittag in Gegenwart des Königs, der Prinzen Friedrich August und Johann Georg, der Prinzessin Johann Georg